

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

München, 1929-11-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

27. 11. 29

A Herrn

Schuspieldirektor P a p e

Staatstheater

Maximilianstrasse

M ü n c h e n

Erika Mann

München, Poschingerstrasse 1

27. November 29.

Sehr verehrter, lieber Herr Direktor, -

leider muss ich Ihnen anbei die Rolle der Hypolita zurückschicken, ich kann gar nicht verstehn, weshalb man mich in diese Lage bringt. Und, obgleich Sie meine Situation an Ihrem Theater so gut kennen, wie ich, muss ich sie gleichzeitig noch einmal klarlegen.

Ich habe Erfolg gehabt und werde auf vier Monate engagiert. Infolge technischer, organisatorischer Schwierigkeiten kommt es dahin, dass ich während der ersten beiden Monate, die die Hälfte meiner gesamten Münchener Zeit ausmachen, überhaupt nicht auftrete. Nach Ablauf dieser Zeit werde ich zu einem Stück gedrängt, das ich missbillige, zu einer Rolle, die mir nicht, oder doch nur teilweise, liegt und die grosse Gefährdung für mich bedeutet. (Dass ich vor Jahr und Tag, in Unkenntnis der Übersetzung, einmal ja zu diesem Stück gesagt habe, tut nichts zur Sache und n i c h t "Herr seines Herzens", sondern "Hellseherei" war es, woraufhin wir im Frühjahr miteinander abschlossen.) - Ich sehe die Schwierigkeit, die für Sie darin liegt, Ihren Spielplan in Rücksichtnahme auf mich zu ändern, will kein "aufsässiges Mitgleid" sein und nehme, sehr contre coeur, die Aufgabe an. Von Ihnen erhalte ich das bestimmte und menschlich bindende Versprechen, im nächsten Stück in erster

Linie auf meine Beschäftigung zu achten.

Das Stück kommt. Es ist der "Sommernachtstraum" und der Oberon bietet Ihnen volle Gelegenheit, Ihr Versprechen so einzulösen, dass wir beide gut dabei fahren. Der Regisseur macht andere Vorschläge, denen Sie sich, in diesem Fall, nicht widersetzen mögen. (Ich stelle die heutige Besetzung nicht zur Diskussion, sie erstaunt mich nur, nach manchem, was Sie mir früher sagten). Dass Sie mir nun aber die Hypolita schicken lassen, eine Rolle, von der Sie wissen, dass sie vier gleichgültige Sätzchen zu sagen hat und die von jeder schönen Staffage gespielt werden kann, erschreckt mich geradezu. Ich habe Ihnen gesagt, dass ich gegen kleine Rollen nichts habe, - diese ist s e h r klein, - immerhin: wäre meine Situation eine andere, ich würde lachend einwilligen. W i e sie ist, - nicht durch meine Schuld ist, kann ich nicht, -. Nach "Herr seines Herzens" m u s s eine Rolle für mich kommen, kein dekorativer Scherz. Ich bitte Sie, mit allem Ernst und Nachdruck, im Januar ein Stück für mich zu spielen (Christinas Heimreise!) und mir die Hypolita zu erlassen.

Nehmen Sie mit meinen besten Grüßen, den
Ausdruck meiner aufrichtigen Ergebenheit

Ernst Krause